

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einfamilienhaus Sälarain, Solothurn, Architekt:
Hans Luder, 1960 (Bild: Alfred Hablützel, Bern)

eigenes Büro in Solothurn. Die Zeit der Selbständigkeit wurde aber überschattet vom Zweiten Weltkrieg. Der noch junge Architekt musste neben dem Aufbau seines Büros laufend Aktivdienst leisten, was den Aufbau des jungen Betriebes verständlicherweise enorm erschwerte. Aus dieser belasteten Zeit stammen u.a. ein Industriegebäude in Langendorf sowie Einfamilienhäuser in Solothurn, Riedholz und Hertenstein.

Von 1946 bis 1961 bestimmte Hans Luder entscheidend die Baugeschichte der Stadt Solothurn als Stadtbaumeister. Sein Aufgabenkreis umfasste in dieser Funktion nicht nur die Betreuung der städtischen Hochbauten, ihm unterstanden auch das Submissionswesen und die Baupolizei mit dem Bewilligungsverfahren der Baugesuche. Es ist üblich, dass die Städte und Kantone die Bauvorhaben – direkt oder über Wettbewerbe – an private Architekten vergeben. Der Stadt- oder Kantonsbaumeister nimmt dabei die Interessen des Auftraggebers wahr. Er oder seine engeren Mitarbeiter begleiten den beauftragten Architekten, stellen die notwendigen Grundlagen der Planung zur Verfügung und wachen über den geordneten Ablauf der Planung, Ausführung, Abrechnung sowie der Durchführung der Garantearbeiten. Ins Pflichtenheft gehören auch administrative Arbeiten wie z.B. Berichte und Kreditbegehren an die vorgesetzten Behörden.

Mit einer speziellen Genehmigung des Baudirektors durfte Hans Luder aber auch einige öffentliche und private Bauten, letztere gemeinsam mit freien Mitarbeitern, unter seinem Namen erstellen. Damit sicherte er sich die erwünschte Nähe zur Praxis. Gleichzeitig erhielt er damit aber auch Einblicke in die Probleme freischaffender Architekten und Planer. So projektierte und baute er unter seinem Namen

den Wiederaufbau und die Neugestaltung des abgebrannten «Landhauses», die Erweiterung des städtischen Werkgebäudes sowie das wunderschöne, klassisch moderne Einfamilienhaus Sälarain in Solothurn.

Von 1961 bis 1978 leitete Hans Luder als Kantonsbaumeister das Hochbauamt des Kantons Basel-Stadt. Befreit von den Aufgaben im Submissionswesen und der Baupolizei bestand seine Hauptaufgabe nun darin, den respektablen Bestand an öffentlichen Gebäuden des Kantons zu unterhalten, zu renovieren, neuen Bedürfnissen anzupassen, zu erweitern oder schliesslich Neubauten zu planen und zu erstellen. Auch hier durfte er mit obrigkeitlicher Erlaubnis einige Bauten, allerdings im Gegensatz zu Solothurn nur öffentliche und keine privaten, gemeinsam mit Mitarbeitern des Hochbauamtes planen und ausführen. Die Basler Zeit war durch einen enormen Wachstumsschub gekennzeichnet, der ein gewaltiges Bauvolumen auslöste. Trotz Wachstum, ausgelasteter Bauwirtschaft und zeitweilig arg strapazierter Finanzen war Hans Luder stets bestrebt, die Qualität der Planung und der Ausführung hochzuhalten. Unter seiner Leitung sind in dieser Basler Zeit z.B. das neue Stadttheater, die Sporthalle St. Jakob, die Universitätsbibliothek, das Biozentrum und das Klinikum II des Kantonsspitals entstanden. Gemeinsam mit Mitarbeitern des Hochbauamtes entstanden u.a. das Antiken-Museum, das Vogelsang-Schulhaus, das Ferienhaus in Saanenmöser und die Strafanstalt in Bostadel. Die Spuren Hans Luders in Basel sind unübersehbar und zeugen von seiner hohen Berufsauffassung. Er hat in seinen Basler Jahren mit seinem sensiblen Gestaltungswillen ein architektonisches Klima geschaffen, das in der Stadt Basel den Boden für das Wach-

sen hervorragender Architektur reif gemacht hat.

Als Hans Luder als 60jähriger gefragt wurde, was ihm in seinem Amt das Wichtigste sei, gab er zur Antwort: «Das Erhalten der Architektur als Baukunst im weitesten Sinn, in jenem Sinn einer Übereinstimmung von Zweck und Form, von Rationalem und Emotionalem, der zu einem lebensfreundlichen, architektonischen Ausdruck gebracht werden kann.»

Arno Zimmermann, dipl. Arch. ETH/SIA, Basel

Ehrungen

Ehrungen für ETH-Angehörige

(*eth*) Jakob Maurer, Professor i.R. der ETH Zürich für Raumordnung, ist von der Geschäftsleitung der Weltausstellung 2000 in Hannover zum Vorsitzenden einer Expertengruppe zur Überprüfung der Verkehrsorganisation im Grossraum Hannover gewählt worden.

Willi H. Hager, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW), hat von der International Association for Hydraulic Research (IAHR) den Arthur Thomas Ippen Award 1997 erhalten.

Georg Mörsch, Professor der ETH Zürich für Denkmalpflege, ist in das Kuratorium der Europäischen Stiftung Aachener Dom berufen worden.

Peter Wachter, Professor der ETH Zürich für Experimentalphysik, ist von der European Physical Society zum «European Physicist» ernannt worden.

Die Schweizerische Physikalische Gesellschaft hat Raniero Pittini für seine am Laboratorium für Festkörperphysik der ETH Zürich entstandene Dissertation mit ihrem Preis 1997 ausgezeichnet.

Volkmar Trommsdorff, Professor der ETH Zürich für Petrographie, ist von der Deutschen Akademie der Naturforscher, Leopoldina, zum Mitglied gewählt worden.

Franz Oswald, Professor der ETH Zürich für Architektur und Städtebau, konnte gemeinsam mit Andreas Schreier (Bern), Architekt HTL/STV, in Potsdam vom Bundesverband der deutschen Zementindustrie e.V. für das 1996 fertiggestellte Wohnquartier «Prosper III» in Bottrop (Ruhrgebiet) den Architekturpreis «Zukunft Wohnen» entgegennehmen.